

28. Sonntag im Jahreskreis (13.10.19)

Kann man ohne Gott leben?

Kann man ohne Gott leben? Oh ja! Das belegen nicht nur Millionen von Menschen, das belegt auch ein Großteil der Christen, die zwar getauft und gefirmt sind, doch Gott keinen Platz in ihrem Leben einräumen. Was aber macht dann den Unterschied zwischen einem Leben mit und einem Leben ohne Gott aus? Dazu gibt uns das heutige Evangelium Auskunft.

Vordergründig betrachtet könnte man meinen, es ginge um Dankbarkeit. Zehn Menschen sind vom Aussatz befallen. Das bedeutete zurzeit Jesu: sie mussten aus der Familie wegziehen, vor der Stadt in Quarantäne gehen, mussten nebst der Familie die Freunde zurücklassen, verloren ihre Arbeit und somit ihre Existenzgrundlage und waren sozial geächtet. Aussatz kam einem Todesurteil gleich. Wenn Jesus zehn dieser am Aussatz Erkrankten heilt, verdanken diese ihm eine Resozialisierungsmaßnahme, die damals kein Arzt zuwege gebracht hätte. Da sollte doch ein „Dankeschön“ schon drin sein! Aber nur einem kommt es in den Sinn sich zu bedanken, und dieser ist obendrein Samariter, also in den Augen der Juden ein Ungläubiger. Dankvergessenes Pack!, so könnte man nun wütend und enttäuscht ausrufen, aber ich denke es geht um mehr als um Dank und Dankvergessenheit.

War der Samariter vielleicht sensibler als die anderen neun? Hatte er – warum auch immer – mehr Grund zu danken als alle anderen? Ich meine, sein Herz war offener als jenes der anderen. Vordergründig mag er durchaus Hilfe in seiner aussichtslosen Situation gesucht und mit den anderen gerufen haben: „Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!“ Doch als er vor ihm stand, muss ihm aufgegangen sein, dass Jesus mehr ist als ein in Palästina heiß begehrter und verehrter Wunderheiler. Von ihm ging etwas aus, das nicht nur des Aussätzigen Leib heilte, sondern seine Seele und seinen Geist berührte. Die Bibel sagt uns nicht, ob der geheilte Samariter Jesus später nochmals getroffen oder sich ihm gar angeschlossen hat. Aber so, wie Lukas die Heilung erzählt, ist klar, die Begegnung mit Jesus hat das Leben dieses Mannes verändert und ihm eine ganz neue Richtung gegeben.

Kann man ohne Gott leben? Der Samariter hätte wohl geantwortet: *Ja, man kann. Doch wer ihm einmal in seinem Leben unmittelbar begegnet ist, der will, ja der kann nicht mehr ohne ihn leben.*“ Für denjenigen gehört Gott zum Leben wie die Luft zum Atmen.

Und wir? Können wir ohne Gott leben? Wohl kaum, sonst wären wir jetzt nicht hier. Aber vielleicht antwortet nun der eine oder die andere: Ja so, wie der Aussätzige, so unmittelbar und direkt bin ich ihm, bin ich Jesus noch nie begegnet. Stimmt, nicht jeder macht eine unmittelbare Gotteserfahrung. Das ist auch nicht vonnöten. Und jene, die Gott in Christus so direkt erlebt haben, sind nicht besser und heiliger als die anderen, die eine solche Erfahrung nicht gemacht haben. Doch wir alle sind ihm schon begegnet und begegnen ihm in dieser Stunde aufs Neue: im Wort der Heiligen Schrift, im Brot der Heiligen Eucharistie, im Nächsten, der mit uns betet, singt und feiert, im Priester, der ihn in dieser Feier repräsentiert. Und ein jeder von uns hat die Erfahrung gemacht: ein Leben mit Gott verleiht unserem Leben Tiefgang, Würze und eine Qualität, die ein Leben ohne Gott nicht hat. Die Ausrichtung auf Gott lässt eine Fixierung auf das rein Materielle in den Hintergrund treten. Und die Ausrichtung des Lebens auf Gott weitet das Leben über das Diesseits hinaus. Ich lebe nicht nur 60, 70 oder 85 Jahre, nein, vor mir liegt eine Ewigkeit.

Vielleicht kennen Sie den Ausspruch von Lorient: Kann man ohne einen Mops leben? Antwort Lorient: man kann, aber es ist nicht sinnvoll. Was im Scherz für den Hund gilt, gilt im Ernst umso mehr für Gott. Man kann ohne Gott leben; man kann sich an das rein Materielle klammern; man kann nur dieses Leben sehen, man kann, wenn man genügend Geld hat – zumindest meinen das einige – sich seine eigenen Gesetze zurechtlegen. Aber sinnvoll wird mein Leben dann, wenn ich es mit Gott lebe, wenn ich Jesus in meinem Leben jenen Platz einräume, der ihm gebührt: die Mitte, mein Herz.

Kann man ohne Gott leben? Gläubige Menschen, Juden, Muslime und Christen, die an einen Gott glauben bekennen: Wir wollen nicht ohne ihn leben. Das eint die drei großen monostheistischen Religionen über alle fundamentalistischen Auswüchse hinweg. Das sollten wir auch in einer Welt bezeugen, die immer extremer wird und so für ihre Gottvergessenheit einen hohen Preis zahlt.